

Informationen zum Naturschutzgebiet „Donauleiten von Passau bis Jochenstein“
Von Dipl.-Biol. Sebastian Zoder, Gebietsbetreuung

Nr. 2 / Juni 2015



Abb. 1: Gelbbauchunken-Pärchen in einer Pfütze

Pfützen schützen

Pfützen sind in erster Linie eines: Ein von Kinder heiß geliebter, von Eltern jedoch in großem Bogen umgangener Spielplatz. Doch wer denkt bei Pfützen schon an einen Lebensraum für so manches Tier? Aber tatsächlich sind diverse Tierarten in hohem Maß an solche temporären Gewässer angepasst. Einige Libellen, Käfer und Amphibien nutzen die feindfreie Situation in diesen Minigewässern. Eines dieser Tiere ist die Gelbbauchunke (*Bombina variegata*). Dieses kleine Amphib benötigt vegetations- und feindfreie Pfützen und Lachen zum Ablaichen. Die Kaulquappen entwickeln sich in Rekordzeit (ca. 50 Tage) zum fertigen Amphib.

Eigentlich ist die Gelbbauchunke ein Bewohner dynamischer Flußlandschaften. Hier fand sie immer wieder von Hochwässern

neu geschaffene Pfützen und Tümpelchen. Als der Mensch jedoch begann, intensiv in die Dynamik und den Verlauf unserer Flüsse einzugreifen, verschwanden viele Flußlebensräume und mit ihnen die Gelbbauchunke. Glücklicherweise fand sie in Kies- und Sandgruben, Steinbrüchen oder wassergefüllten Fahrspuren eine neue Heimat.

Leider sind aber auch ihre Ersatzlebensräume in Gefahr. Kiesgruben werden zugeschüttet, Fahrspuren und andere Pfützen mit Bauschutt oder Erde aufgefüllt. Das ist das Aus für das an sich wenig anspruchsvolle Amphib. Auch der natürliche Aufwuchs von Vegetation (z. B. Weidengebüsch) bedroht die Laichgewässer der Unke.

Auch in den Donauleiten und im Erlautal gibt es einige Gelbbauchunken. Doch auch hier ist die Laichgewässersituation nicht besonders gut. Doch die Gebietsbetreuung versucht zu helfen. So werden vom Landschaftspflegeverband demnächst einige flache Betonwannen an bestimmten Stellen eingebaut. Hier sollen die Gelbbauchunken neue Möglichkeiten zum Ablaichen bekommen. Über das Ergebnis wird in einer der kommenden Ausgaben der Leitenpost berichtet.

Tipp des Gebietsbetreuers: Die Gelbbauchunke kann man auch hören! Vor allem im Spätfrühling und Frühsommer vernimmt man ihr melodisches "uh...uh...uh".

Wilde Bienen - wichtige Bienen

„Wenn die Biene von der Erde verschwindet, dann hat der Mensch nur noch vier Jahre zu leben!“ Dieser Spruch, der Albert Einstein zugeschrieben wird, klingt dramatisch, ist aber in der Tat gar nicht so weit her geholt.

Bienen bestäuben Blüten; das weiß jedes Kind. Und Bienen sind sogar die wichtigsten Bestäuber in unserer Landschaft. Dabei ist aber Biene nicht gleich Biene. Von den fast 600 deutschen Arten haben sich viele auf bestimmte Blumen spezialisiert. Gibt es die entsprechende Pflanze nicht, kommt auch die an sie angepasste Biene nicht vor. Andere Arten wiederum sind nicht besonders

wählerisch und bestäuben Apfelbäume genauso wie Löwenzahn. Aber egal, ob spezialisiert oder nicht – viele Bienen stehen unter großem Druck. Pestizide, Nahrungsmangel auf monotonen Ackerflächen und fehlende Nistmöglichkeiten machen den Tieren das Überleben in unserer Landschaft schwer. Dabei wäre es für die Aufrechterhaltung der Bestäubungsleistung, auch für uns Menschen, wichtig, eine große Vielfalt an Bienen vor Ort zu erhalten.



Abb. 2: Distelhummel an der Knäuel-Glockenblume (Foto: R. Braun)

Untersuchungen des Landschaftspflegeverbandes Passau entlang der Donau und des Inns haben gezeigt, dass Passau durchaus eine Sonderstellung in Bayern hat. Die Artenvielfalt ist außergewöhnlich hoch. Das Set an in Bayern häufigen Arten ist relativ vollständig, was in dem Ausmaß bemerkenswert ist. Damit können die Bienen die unterschiedlichsten Blüten bestäuben. Trotzdem sind die einzelnen Arten nicht flächig im Landkreis häufig, nur in einzelnen Naturschutzflächen wie den Donauleiten und anderen Schutzgebieten kommen wirklich viele, teils sehr seltene Wildbienen vor. In den traditionellen Lebensräumen von Bienen, nämlich in Feld und Flur, sucht man Wildbienen hingegen vergeblich. Hier ist die Landwirtschaft gefordert. Die in dem aktuellen „Greening“ der europäischen Landwirtschaftspolitik praktizierten Maßnahmen, wie z.B. Zwischenfruchtanbau, helfen hier allerdings wenig. Diese Maßnahmen legen den Hebel nicht um, sie verlangsamen den

aktuellen Trend nur ein wenig.

Für die Artenvielfalt sind Schutzgebiete zwar von herausragender Bedeutung, doch sie liegen meist wie Inseln in einer ansonsten artenarmen Landschaft. Wichtig und auch von zentraler Bedeutung für uns Menschen ist es, den Arten wieder mehr Platz in der Fläche zu geben.

Für die Wildbienen und andere Blütenbesucher hat der Landschaftspflegeverband vor einigen Jahren das Projekt „Blühendes Passauer Land“ gestartet. Hier werden kommunale und private Flächen in Kooperation mit den Eigentümern bienenfreundlich gestaltet.

Aber auch jeder Einzelne von uns kann sich für Wildbienen stark machen, indem wir zum Beispiel in unseren Hausgärten ein bisschen mehr Wildnis zulassen oder eine Blumenwiese statt einem „Englischen Rasen“ anlegen.



Abb. 3: Wildbiene an Thymian (Foto: R. Braun)

Veranstaltungen (Juni bis Juli)

- 14.06., 14:00: Artenvielfalt an der Veste Oberhaus; Treffpunkt: Parkplatz am Bschütt
- 19.06., 19:00: Hirschkäfer-Dämmerung (mit G. Dentler/ LBV); Treffpunkt: Haus am Strom
- 03.07., 21:00: Nachtschwärmer (mit Dr. Rudolf Ritt); Treffpunkt: Haus am Strom
- 19.07., 14:00: Bachforscher an der Erlau; Treffpunkt: Parkplatz Sumida an der B388
- 26.07., 10:00: Alpenveilchenwanderung (mit G. Dentler/ LBV); Treffpunkt: Haus am Strom
- 09.08., 11:00-17:00: Spielefest des Haus am Strom



Bayerisches Staatsministerium für
Umwelt und Gesundheit



Bayerischer Naturschutzfonds
Stiftung des Öffentlichen Rechts



Die Gebietsbetreuung wird vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit sowie dem Bayerischen Naturschutzfonds kofinanziert.